Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...

3. Sonntag im Advent – 15.12.2024

Nehmt einander an …

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Eingangspsalm: Ps 85,2-8
Alttestamentliche Lesung: Jes 40,1-11
Epistel: 1. Kor 4,1-5
Evangelium: Lk 1,67-79
Predigttext: Röm 15,4-13

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

In der konfliktgeladenen Spannung der ersten Christengemeinschaften ruft der Apostel Paulus zur gegenseitigen Annahme. Das Wirken des Apostels stieß immer wieder auf Kritik bei rituell denkenden, sich auf das Gesetz des Moses berufende Judenchristen. Aber auch mit Petrus geriet er in Streit über die Frage der Tischgemeinschaft von Juden- und Heidenchristen in Antiochien. Paulus wurde vorgeworfen, er predige das „nach den laxen Wünschen der Heiden zu sehr angepasste Evangelium“.[1] Er schreibt den Brief an die Römer, noch bevor er selbst in Rom sein kann, um diesen Verleumdungen seiner Gegner voran zu reisen. Denn er will seine Mission nach Spanien ausdehnen, wozu er die Christen in Rom braucht. Deren Situation in Rom ist prekär, da Kaiser Claudius aufgrund von Unruhen die in Rom befindlichen Juden und Judenchristen der Stadt verwies. Zurück blieben Heidenchristen, die nun keinen Schutz und Rechtsprivilegien im Sinne der „Sondersynagogen“ hatten. Erst nach dem Ableben von Claudius erlosch das Edikt und die vertriebenen Juden und Judenchristen kehrten zurück nach Rom. Neue Probleme entstanden, da die nun etablierten Heidenchristen in Rom versuchten, die Judenchristen in ihre Hausgemeinden zu integrieren. Verschiedene theologische Fragestellungen prallten immer wieder aufeinander und führten zu Diskussionen und Streitereien.
Paulus möchte die Heiden- und Judenchristen zusammenführen. Er macht deutlich, dass das Evangelium gemäß den Verheißungen zuerst den Juden und ganz Israel gilt. Diesbezüglich fordert er zu Lob und Dank auf. In diesen Lobpreis sollen aber auch die Heidenchristen einstimmen, weil sie durch die freie Gnade in Christus Erbarmen Gottes erfahren haben und am Heil teilhaben.
Mit seiner Paraklese mutet Paulus den Beteiligten viel zu und verlangt ihnen viel ab. Aber es entspricht dem Vorbild Christi.

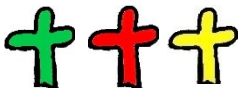
1 Stuhlmacher, Peter: Der Brief an die Römer, Göttingen 1989 (NTD, 6), S. 11

Auch wir befinden uns in einer Zeit, in der die Einheit der Christen immer wieder in Frage gestellt wird. Themen wie der Umgang mit Corona, Gender-Debatten oder die Friedenspolitik bringen in christlichen Gemeinden Streitigkeiten hervor und diese führen mitunter zu Neugründungen von „Freien Gemeinden“. Die einen werfen wie damals bei Paulus den anderen vor, sie würden zu lasch mit der Bibel umgehen, den anderen wiederum ist die Debatte zu konservativ. Die Individualisierung, welche auch den persönlichen Glauben und die Lebenspraxis beeinflusst, macht die Diskussionskultur noch verwirrender. Paulus ergreift keine Partei und versucht auch nicht seinen Standpunkt aufzudrängen. Er macht deutlich, dass Christus für alle gestorben ist und keiner dem anderen Richter ist. Christus schafft ein Band. Gott hat uns in Christi angenommen – das hält uns zusammen. Da wir angenommen sind, hat der Herr schon über uns entschieden.
Die grundlose Liebe Jesu bringt uns zusammen, nicht unsere vereinbarte Toleranz.
Wir müssen nicht über verschiedene spezifisch-christliche Frömmigkeiten gegenseitig Zuweisungen verteilen, sondern können uns auf unsere persönliche Beziehung zu Jesus konzentrieren, weil: „Er hat die zwischen ihm und uns bestehenden Barrieren beseitigt; so können auch die Barrieren nicht mehr wirksam sein, die uns untereinander trennen könnten.“[2] Gott ist der Gott der Hoffnung, ein Gott der Geduld und des Trostes, und mit diesen Eigenschaften ist er über unsere individuellen christlichen Glaubens- und Lebenspraxis „über uns hinaus“.
Lob als Gegenpol zu Bitte und Klage ist ein Zeichen der Daseinsfreude und des erfüllten Lebens vor Gott. Loben ist die Bestimmung des Menschen (Ps 34,2) und die Aufgabe Israels (Ps 22,4). Im Neuen Testament folgt Lob als Reaktion des Heilsgeschehen in Jesus Christus, ist somit eine „Grundstimmung“ des christlichen Alltags und eine heil-same Befreiung vom Kreisen um sich selbst.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Jesus hat mich bereits in Liebe angenommen. Wenn das für mich gilt, gilt das auch für den Anderen. Ich kann in ihm Christus erkennen, auch wenn ich nicht immer seiner Meinung bin. Über alle inneren und äußeren Unterschiede hinweg kann ich im Anderen Christus erkennen.

1.4 Der Predigttext und die Kinder



Schon im Kindergarten beginnen Kinder sich zu vergleichen, anfangs über Äußerlichkeiten, wie zum Beispiel die Körpergröße. Dieses Gegenüberstellen weitet sich in der Schule mit dem Vergleich der Leistungen aus. „Ich kann besser …“; „Ich bin ...“ kennen wir alle aus unserer Kindheit. Unser Schulsystem ist auf diesen ständigen Vergleich aufgebaut (siehe Pisa-Studie). Der Andere wird zur Maßeinheit. Damals dachten auch die Judenchristen gegenüber den Heidenchristen, dass sie die „Besseren“ sind – gemessen an: „Wir achten die Gesetzte gründlicher als ihr!“
Christliches Wetteifern gibt es auch unter Kindern, wenn auch nicht in dem Maße wie bei Erwachsenen. „Was willst du denn hier in Religion? Du gehst doch gar nicht in die Kirche?“ ist ein Satz, der mir zeigt, dass Kinder sich auch Anerkennung und Zuspruch

2 Voigt, Gottfried: Homiletische Auslegung der Predigttexte. Reihe IV, 2. Aufl., Göttingen 1984

für ihren Glauben wünschen. Zudem hören Kinder gern ein Lob. Erwachsene loben sie für ein schönes Bild oder wie sie geholfen und andere unterstützt haben, z.B. im Haushalt. „Das hast du aber schön gemacht!“, ist meist so ein Ausdruck, der die Kinder zum Strahlen bringt. Im Predigttext hat das Lob eine andere Dimension: die des Lobes zu Gott und Jesus Christus. Lob ist neben Dank und Bitte eine Form des Gebetes, die m.E. im Bewusstsein und der Praxis der Kinder zu kurz kommt. Am Abend wird im Gebet Gott Danke gesagt und das, was wir von ihm erbitten. Aber Gott loben? Paulus fordert in dieser konfliktgeladenen Zeit zum Lob auf. Auch Kinder kennen Situationen von Streit, in denen die Stimmung nicht fröhlich ist. Gott loben steht aber über meinen persönlichen Befindlichkeiten. Es ist eine Haltung.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“
▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*
Kinder zünden am Adventskranz zwei Kerzen an.

Max erfährt, dass er bald ein Brüderchen oder Schwesterchen haben wird. Darüber freut er sich sehr. Er kann es kaum erwarten. Dann ist das Baby endlich da, und Max findet es ganz toll. Aber schon nach einigen Tagen freut er sich nicht mehr, denn das Baby schreit den ganzen Tag. Da fragt er: „Mama, können wir das Baby nicht wieder zurückgeben?“ Aber die Mutter antwortet lachend: „Lieber Max, Geschwister kann man weder umtauschen noch zurückgeben, man muss mit ihnen leben lernen.“

Herzlich willkommen zum Gottesdienst, liebe kleine und große Geschwister im Glauben! Wer Geschwister hat, weiß, dass es da aus unterschiedlichen Gründen schnell zum Streit kommen kann. Wir können unsere Geschwister nicht zurückgeben oder umtauschen. Wir müssen lernen, mit ihnen zu leben. So ging es auch damals den ersten Christen (Judenchristen und Heidenchristen) in Rom. Welche Antwort Paulus auf diese Streitereien hatte, werden wir heute im Gottesdienst und Kindergottesdienst hören.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

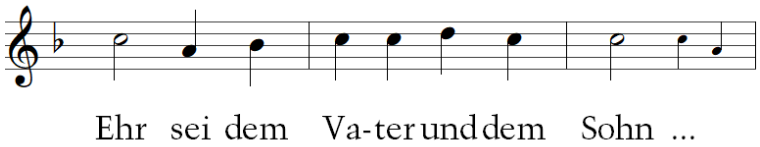
Ps 85 (Übersetzung: Ich weiß, dass du uns nahe bist, aus: Peter Spangenberg: KleineundGroßeLeute Psalmen, illustriert v. Fariba Gholizadeh, Eschbach 2010)

Herr, mein Gott, du zeigst so viel Geduld und Vergebung.
Das haben durch Tausende von Jahren schon unsere Vorfahren gespürt.
Du verdeckst und versteckst,
was wir falsch machen,
wie wir einen Fleck an der Wand
mit einem Bild überdecken.
Aber du weißt genau über uns Bescheid.
Eigentlich müsstest du mit uns böse sein, immer schon,

heutzutage auch und auch mit mir.
Stattdessen lächelst du und bist so freundlich.
Spitze finde ich das, und spitze finde ich dich.
Darf ich offen sein?
Bitte komm und mach uns frei von dem Gefühl,
du könntest uns bestrafen,
wie viele Menschen ja meinen.
Schütte deine Liebe über uns aus
und schenke uns Frieden.
Am liebsten würde ich jetzt bei dir Gedanken lesen.
Oder Mäuschen sein im Geheimnis deines Himmels,
um zu hören,
um richtig mitzukriegen,
was du über mich denkst und sagst
in der Konferenz mit deinen Engeln.
Ja, ich will mithelfen, dass dein Name
wie eine Leuchtreklame strahlt:
Die Menschen sollen einsehen,
dass Ehrfurcht vor dem Leben ganz oben ansteht,
das Recht auf Leben und eben der Frieden.
Zeig du mir die Richtung, lieber Gott,
dann weiß ich, wo es langgeht.

(gesungen) Guter Gott, du bist immer für mich da!

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



2.3 Eingangsgebet

Guter Gott,
wir gehen auf Weihnachten, auf dich, zu.
Hilf uns, dass wir auch auf andere zugehen können (..., mit denen wir Streit haben).
Manchmal sind wir uns ganz sicher, dass wir im Recht sind.
Offen heraus sagen wir, was richtig oder falsch ist.
Damit reizen und verletzten wir andere.
Zeige uns, wie das geht, dass du in uns immer mehr wirst.
Zeige uns, wie das geht, dass wir uns selbst nicht so wichtig nehmen.
Erfülle uns mit deiner Hoffnung, dass alle Streitigkeiten in und um uns
ein Ende haben werden.

Heiliger Geist, erfülle uns mit Freude und Frieden.
Danke, dass du da bist.
Danke, dass du jeden einzelnen siehst, so wie er ist.
Amen.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

2.4 Liedvorschläge

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe „Musikalische Bausteine*

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

***Alttestamentliche Lesung:* Jes 40,1-11** (Hoffnung für alle © Biblica, Inc. 2015)

Trost für Gottes Volk

[1]So spricht euer Gott: „Tröstet, ja, tröstet mein Volk! [2]Ermutigt die Einwohner Jerusalems! Ruft ihnen zu: Nun habt ihr genug gelitten! Die schreckliche Zeit ist vorbei! Der HERR hat euch voll und ganz für eure Sünden bestraft. Eure Schuld ist beglichen.“ [3]Hört! Jemand ruft: „Bahnt dem HERRN einen Weg durch die Wüste! Baut eine Straße durch die Steppe für unseren Gott! [4]Jedes Tal soll aufgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen werden. Alles Unebene soll eben werden und alles Hügelige flach. [5]Denn der HERR wird kommen in seiner ganzen Herrlichkeit. Alle Welt wird ihn sehen, so hat er selbst es angekündigt.“ [6]Hört! Jemand sagt zu mir: „Sprich zu den Menschen!“ „Was soll ich ihnen denn sagen?“, frage ich. „Sag: Die Menschen sind wie das Gras, und ihre Schönheit gleicht den Blumen: [7]Das Gras verdorrt, die Blumen verwelken, wenn der HERR seinen Atem darüber wehen lässt. Ja, nichts als Gras ist das Volk. [8]Das Gras verdorrt, die Blumen verwelken, aber das Wort unseres Gottes bleibt gültig für immer und ewig.“ [9]Steig auf einen hohen Berg, Jerusalem! Du hast eine gute Nachricht zu verkünden, Berg Zion. Ruf sie mit lauter Stimme in die Welt hinaus! Ruf laut und scheue dich nicht! Sag den Städten im Land Juda: „Seht, da kommt euer Gott!“ [10]Ja, der HERR kommt als ein mächtiger Gott. Er herrscht mit großer Kraft. Den Lohn für seine Mühe bringt er mit: sein Volk, das er sich erworben hat. Es geht vor ihm her. [11]Er sorgt für sein Volk wie ein guter Hirte. Die Lämmer nimmt er auf den Arm und hüllt sie schützend in seinen Umhang. Die Mutterschafe führt er behutsam ihren Weg.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

***Epistel:* 1. Kor 4,1-5** (Gute Nachricht Bibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Nur Christus steht ein Urteil über Paulus zu

[1]Ihr seht also, wie ihr von uns denken müsst: Wir sind Menschen, die im Dienst von Christus stehen und Gottes Geheimnisse zu verwalten haben. [2]Von Verwaltern wird verlangt, dass sie zuverlässig sind. [3]Aber für mich zählt dabei nicht, wie ich von euch oder von irgendeinem menschlichen Gericht beurteilt werde. Auch ich selbst maße mir kein Urteil an. [4]Mein Gewissen ist zwar rein, aber damit bin ich noch nicht freigesprochen, denn mein Richter ist der Herr. [5]Urteilt also nicht vorzeitig, bevor Christus kommt,

der das Verborgene ans Licht bringen und die geheimsten Gedanken enthüllen wird. Dann wird Gott das Lob austeilen, so wie jeder und jede es verdient.

Evangelium: **Lk 1,67-79** (Die Bibel. Übersetzung für Kinder. Einsteigerbibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2019, S. 293)
Dann erfüllte der Heilige Geist Zacharias, den Vater von Johannes. Zacharias redete wie ein Prophet: „Ich lobe den Herrn, den Gott von Israel. Denn er ist zu seinem Volk gekommen und hat es befreit. Gott hat einen starken Retter zu uns geschickt. Er stammt von seinem Diener David ab. Genauso hat Gott es schon immer durch seine heiligen Propheten gesagt: Der Retter befreit uns von unseren Feinden. Er rettet uns aus der Hand aller Menschen, die uns hassen. Damit hat Gott auch unseren Vätern seine Barmherzigkeit geschenkt. Gott hat an seinen heiligen Bund gedacht daran, was er unserem Vater Abraham geschworen hat: dass er uns aus der Hand unserer Feinde rettet. Dann können wir ohne Angst für ihn leben und unser ganzes Leben lang Gottes Willen tun. Auch du, mein Kind, wirst ‚Prophet des Höchsten' genannt werden. Denn du wirst vor dem Herrn hergehen und seinen Weg vorbereiten. Durch dich erkennen die Menschen aus seinem Volk, dass sie gerettet werden. Denn ihre Schuld wird ihnen vergeben. Gottes Herz ist voller Barmherzigkeit. Darum kommt aus der Höhe ein Licht zu uns. Es leuchtet für Menschen, die in Finsternis und im Schatten des Todes leben. Es lenkt unsere Füße auf den Weg des Friedens."

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

2.6 Fürbitte

Ewiger Gott, du bist wie ein liebender König zu uns.
Jeder und jede einzelne ist dir wichtig.
Manchmal lache ich andere aus.
Bitte vergib mir und hilf mir, es besser zu machen.
Manchmal brauchen Menschen meine Hilfe, aber ich schaue einfach weg.
Bitte vergib mir und hilf mir, es besser zu machen.
Manchmal schimpfe ich über andere und habe böse Worte für sie.
Bitte vergib mir und hilf mir, es besser zu machen.
Manchmal will ich nicht mit anderen teilen.
Bitte vergib mir und hilf mir, es besser zu machen.
Manchmal lüge ich andere an.
Bitte vergib mir und hilf mir, es besser zu machen.
Gott du bist gut. Du vergibst uns unsere Schuld und schenkst uns deinen Frieden.
Mit deiner Liebe dürfen wir neu anfangen.
Gib uns den Mut, einander zu verzeihen, und hilf uns, gut zueinander zu sein.
Schenke uns den richtigen Blick, dass wir dich im Anderen erkennen können.
Amen.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3-6 Jahre)

Die Geschichte wird mit Kegelfiguren und Bausteinen erzählt. Der König hat einen goldenen Körper (Goldpapier glänzend) und jede einzelne Figur hat von diesem Gold einen Flicken am Körper.

Einst gab es eine Stadt mit zwei Teilen. Ein Stadtteil der Starken und einen Stadtteil der Schwachen. Der König der Stadt machte zwischen seinen Bewohnern keinen Unterschied. Ob sie schwach oder stark waren, er mochte alle gleich. Er hatte jeden einzelnen lieb. Allen begegnete er gleich. Alle waren für ihn gleich viel wert. Die Starken und die Schwachen. Es spielte für den König keine Rolle, zu welchem Teil man gehörte. Alle hatten den guten König lieb und wollten ihm auf seine Art und Weise gefallen.
Aber dieser merkte, dass es zwischen den Teilen immer wieder zu Streit kam. Daher gab der König den Bewohnern die Aufgabe, gemeinsam ein Haus für alle zu bauen. Die Menschen der Starken waren beim Bau überheblich und wussten alles besser. Immerzu sagten sie: „Wir haben Recht, wir haben Recht, wir sind die Richtigen, wir sind die Richtigen, wir sind die Starken.“ Die Schwachen hingegen waren geduldig und hatten Ausdauer. Sie mussten durch ihre Schwäche alles langsamer und gelassener angehen. Diese Ruhe und Gelassenheit störte die Starken so sehr, dass sie begannen, eine hohe Mauer zu errichten, um die Schwachen nicht mehr sehen zu müssen. Die Schwachen waren enttäuscht. Sollten sie und ihre Arbeit denn nichts wert sein, nur weil sie die Dinge nicht so schnell angingen? Ging es darum, stark zu sein, oder um das Ergebnis, gemeinsam ein Haus zu haben? Als der König hörte, dass es eine Mauer zwischen seinen Bewohnern gab, schickte er einen Boten mit einer Nachricht: „Schaut euch alle mal ganz genau an! Was könnt ihr an dem anderen erkennen?“

Kinder werden einbezogen:
Schaut euch die Figuren mal ganz genau an. Was seht ihr?
➔ *alle haben ein Stückchen Gold wie beim König*
Was könnte diese Geschichte mit uns zu tun haben?
Zudem hatte der König einen Auftrag: Baut alle Mauern ab! Versöhnt euch und singt mir Lieder der Freude, dass jeder von mir geliebt (und angenommen) ist.
Jedes Kind darf einen Stein von der Mauer nehmen. Die Kinder reichen sich symbolisch für die Figuren die Hände zum Friedensgruß, alle singen ein fröhliches Loblied (zum Beispiel „Gottes Liebe ist so wunderbar“ oder „Lasst uns miteinander“).

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (1.-6. Klasse)

Wir reisen in das Jahr 45 n. Chr., in die Stadt Rom. Ben hüpft erleichtert durch die Straßen. Die Woche ist geschafft und er darf endlich ausruhen und feiern. Was er feiert, fragst du dich? Er feiert mit seiner Familie den Schabbat. Das ist der Ruhetag Gottes. Er

weiß, wenn er nach Hause kommt, hat seine Mutter schon viel vorbereitet. Es wird köstlich nach frisch gebackenem Brot riechen, die Wohnung ist ganz ordentlich hergerichtet und der Tisch ist mit einem besonderen Tuch gedeckt. Das Tuch liegt nur einmal in der Woche auf dem Tisch. Ein Besuch in der Gemeinde gehört auch zum Schabbat dazu. Aber in letzter Zeit geht Ben nicht mehr so gerne in den Gottesdienst. Warum, fragst du dich? Die Erwachsenen streiten und diskutieren miteinander. Das ist laut, unangenehm und anstrengend. Ben versteht auch gar nicht, warum es so viel Streit geben muss …
Als er nach Hause kommt, wird er schon erwartet von seiner Familie. Alle sind da: seine Mutter, sein Vater, seine Schwester, und heute hat die Familie sogar noch Besuch. Es ist Levi, ein Freund der Familie. Ben mag Levi sehr. Levi hat immer spannende Geschichten zu erzählen, und er kennt sich besonders gut mit den Gesetzen Gottes aus. Er weiß sehr viel über die Alten Schriften der Tora, aber auch über unseren Messias, Jesus Christus. Fröhlich setzt sich Ben an den Tisch und wartet, bis seine Mutter die wertvollen Kerzen entzündet. Es wird gemeinsam gesungen, gebetet, gegessen und gelacht. Ben hat einen Gedanken: Levi hat doch schon so viel erlebt, vielleicht kann er ihm erklären, warum es so viel Streit in der Gemeinde gibt. Er fasst sich Mut und fragt Levi direkt heraus: „Levi, warum streiten die Männer in der Gemeinde so oft miteinander?“ „Ach Ben“, sagt er. „Das ist schwierig zu erklären. Ich bin mir nicht sicher, ob du das schon verstehst.“
„Ja, aber wenn niemand mit uns Kindern redet und es uns auf unsere Weise erklärt, können wir es auch nicht verstehen.“ „Du hast recht, Ben. Ich will es versuchen mit einem Beispiel.“ Und Levi beginnt zu erzählen:

„Einst gab es eine Stadt mit zwei Teilen: einen Stadtteil der Starken und einen Stadtteil der Schwachen. Der König der Stadt machte zwischen seinen Bewohnern keinen Unterschied. Ob sie schwach oder stark waren, er mochte alle gleich. Allen begegnete er gleich. Alle waren für ihn gleich viel wert. Die Starken und die Schwachen. Es spielte für den König keine Rolle, zu welchem Teil man gehörte. Alle hatte den guten König lieb und wollte ihm auf seine Art und Weise gefallen.
Aber dieser merkte, dass es zwischen den Teilen immer wieder zu Streit kam. Daher gab der König den Bewohnern die Aufgabe, gemeinsam ein Haus für alle zu bauen. Die Menschen der Starken waren beim Bau überheblich und wussten alles besser. Immerzu sagten sie: „Wir haben Recht, wir haben Recht, wir sind die Richtigen, wir sind die Richtigen, wir sind die Starken.“ Die Schwachen hingegen waren geduldig und hatten Ausdauer. Sie mussten durch ihre Schwäche alles langsamer und gelassener angehen. Diese Ruhe und Gelassenheit störte die Starken so sehr, dass sie begannen, eine hohe Mauer zu erreichten, um die Schwachen nicht mehr sehen zu müssen. Die Schwachen waren enttäuscht. Sollten sie und ihre Arbeit denn nichts wert sein, nur weil sie die Dinge nicht so schnell angingen? Ging es darum, stark zu sein, oder um das Ergebnis, gemeinsam ein Haus zu haben? Als der König hörte, dass es eine Mauer zwischen seinen Bewohnern gab, schickte er einen Boten mit einer Nachricht und einem Auftrag an jeden einzelnen …“

3. Sonntag im Advent: Nehmt einander an …

Impuls 1: Was denkst du, stand in der Botschaft?
Impuls 2: Was könnte der König von jedem Einzelnen wollen? *(Auftrag)*

Gespräch über Impulsfragen oder: Jeder bekommt ein Stück „Schriftrolle“ und schreibt seine Antworten hinein. Die Großen können den Auftrag bekommen, einen richtigen Brief in „Ich-Form“ (des Königs) zu verfassen.

Erzähler:
Der Erzähler baut die Mauer zurück und stellt in die Mauer des Hauses ein Licht. (wichtig: Die Figuren stehen um das Licht, und das Gold auf ihnen leuchtet etwas.)

„Ein helles freundliches Haus für alle ist entstanden.“

Impuls 3: Was können die Nutzer des Hauses beitragen, dass es im Haus hell und freundlich bleibt?
Abschlussimpuls: Welchen Gedanken aus der Geschichte nimmst du mit?

Optionaler Teil:
„Was denkst du, Ben, stand in der Botschaft des Königs?“, fragt Levi.
„Ich denke, der König hat alle daran erinnert, dass er jeden gleichermaßen liebt und angenommen hat. Und wenn es beim König keine Rolle spielt, ob man schwach ist, dann kann das doch auch den Starken egal sein. Wenn der König die Starken annimmt, die immer von ihrer Stärke geprahlt haben, nimmt er auch die Schwachen an, die still und geduldig ihre Arbeit verrichtet haben.“
Ben überlegt kurz, dann sagt er: „Es kommt doch dem König nicht darauf an, dass alles schnell fertig wird. Es geht ihm darum, dass alle gemeinsam und miteinander bauen.“
Levi legt seine Hand auf Bens Schulter: „Du bist ein kluger Junge, du hast es besser verstanden als manch Erwachsener.“

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

4 Kreative Bausteine

A) Kreativ
Gott im Anderen finden – eine Erinnerungsfigur: Jedes Kind bekommt eine Kegelfigur mit Goldflicken und darf sie anmalen. Er tauscht diese mit einem anderen Kind.

B) Versöhnungsfest feiern

C) Spiele mit Seil/Band
Alle Kinder stehen im Kreis und halten sich an einem Seil fest. Ein Kind mit verbundenen Augen steht im Innenkreis und hält sich auch am Seil fest. Es tastet sich am Seil entlang und darf nur anhand der Hände, die es spürt, die Person erraten, die vor ihm steht.

D) Spiel „Auf jemanden zugehen“

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Alle fassen sich an den Händen. Einer läuft außen um den Kreis herum. Diese Person (1) sucht sich eine andere Person (2) im Kreis aus, indem sie ihr während des Laufens auf die Schulter tippt. Die angetippte Person (2) läuft nun in die entgegengesetzte Richtung. Sobald die beiden aufeinandertreffen, sagt Person 1: „Hallo, schön dich zu sehen. Komm mit!“ Nachdem das letzte Wort gefallen ist, laufen beide Personen schnell in die gleiche Richtung zu der Lücke im Kreis. Wer von den beiden den Platz in der Lücke verpasst, läuft weiter und sucht eine neue Person (3) aus.

E) Fingerspiel

© Sabine Wiediger, www.jesus-fuer-minis.de

Jesus hat mich lieb, hurra!

nach oben zeigen, vor der Brust die Arme kreuzen (Liebhab-Geste), bei „Hurra!“ 1x hüpfen

zu meinem Leben sagt er: „Ja!“

Hände als Sprachrohr an den Mund legen und „Ja“ rufen

Auch ich sag „Ja!“ zu dir,

die eine Hand wird zu einem Mund und „spricht“

und du sagst „Ja!“ zu mir.

die andere Hand wird zu einem Mund und „spricht“

Einander sagen wir ein „Ja!“

beide Hände „sprechen“, schauen sich dabei an

Gott loben wir: „Halleluja!“

beide Hände „sprechen“, schauen dabei nach oben zu Gott; die letzte Silbe von Halleluja beim Sprechen ausdehnen, dabei die Hände in die Luft werfen, Fingerspreizen

F) Klatschreim für Größere

© Sabine Wiediger, https://www.youtube.com/watch?v=PdwBA7GCuDE

Mich nimmt Jesus an,
dich nimmt Jesus an.
Ich nehm‘ dich an.
Du nimmst mich an.
In der Bibel steht:
Nehmt einander an.
Jesus zeigt, wie‘s geht.
Als großes Lob kommt es bei Gott im Himmel an.

3. Sonntag im Advent: Nehmt einander an …

Arbeitsgruppe:
Julia Förster, Gemeindepädagogin im KBZ Annaberg

Anlagen Musik:
Die musikalischen Bausteine wurden durch eine Arbeitsgruppe der Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens unter Leitung der Fachbeauftragten für Chor- und Singarbeit, Martina Hergt, erarbeitet.